**Dat Kaugummi to’n Grugen**

van Andrus Kivirähk, plattdüütsch van Heiko Frese, in`t nordollenborger Platt överdragen van Andrea Cordes

De Vörjahrssünn schien to’t Fenster rin, un in de Kamer woor dat warmer un warmer. Een Fleeg, de in een Footboddenritz ehren Winterslaap hollen harr, waak op, hojapp un kladder ut ehr Verstääk rut.

Bet in de achterste Eck langen de Sünn ehr helle Strahlen. Warm weer dat, un kommodig. Een Sünnenkäver weer dar ok un gung bi een beten to turnen.

„Moin!“, sä he to de Fleeg. „Ik bün jüst opwaakt. So schönet Weer! Lett as wenn dat Vörjahr ward!“

De Fleeg weer inverstahn: „Jo, dat mag woll.“ Se weer liekers noch täämlich mööd. Se versöökde dat un breed ehr Flünken ut. Denn reep se: „Jüst as wenn mien Flünken inrust weren!“

„Ik bün dar ok richtig stief van worrn, dat ik in disse Ritz slapen heff“, vertellde de Sünnenkäver un reckde sik düchtig. „Op’n Kopp bün ik ok rein to strubbelig.“ He dee sik eerst eenmal de Föhlers kämmen.

De Fleeg maakde fief Kneebögen un leep een paarmal hen un her. Se markde, datt se bilütten woller in Gang keem.

Op eenmal aver kreeg se wat Wunnerlichs in de Künn: De Delenbreder weren van de Sünn warmer un warmer worrn. En oolt Kaugummi, wat al siet ewige Tieden in de Delenritz liggen dee, sloog miteens de Ogen op.

„Kiek, Sünnenkäver“, sä de Fleeg verbiestert, „dat Kaugummi fangt an to leven!“

„Aah!“, gillde de Sünnenkäver un dee sik mit de Been de Ogen tohollen. „To Hölp! Wat glöövst du, is dat böös?“

„Ik glööv doch“, dee de Fleeg antern. Un süh, dat Kaugummi sien apen Ogen weren rot un grugelig antokieken. Nu reet dat ok noch mit een Knacken sien Muul wiet apen un füng mit een gräsige Stimm an to brummen.

„Ik heff noch nie nich een Kaugummi sien Stimm hört“, sä de Fleeg bang. „Nee, is de asig!“

„Kiek, nu wasst em noch Arms an de Sieden!“, quiekde de Sünnenkäver. „Wo gammelig! As ene Mumie!“ Den Sünnenkäver sien swarte Placken weren witt, so bang weer he.

„Laat us wegflegen!“, sloog de Fleeg vör.

„Ik kann nich, mien Flünken sünd noch so stief!“, blarrde de Sünnenkäver. „Auhaueha! Den Kaugummi sünd ok al Been wussen! Nee, dat fritt mi op!“

„Ik pass för di op!“, sä de Fleeg mit all ehr Moot, liekers all ehr veer Been bevern deen.

Dat Kaugummi weer hoch in’t End schoten. He brummde un dammelde op de beiden Insekten op to. Överher weren em noch schetterige Hörns op’n Kopp wussen, un een langen witten Steert achtern.

„Bliev mi van’t Liev!“, trillde de Fleeg. „Ik biet!“

Dat Kaugummi brummelde blots as so’n Spökels un keem neger.

To’n Glück keem jüst in dissen Ogenblick een vörbi, pedd op dat Kaugummi un gung wieter, mit dat plattpeddte Kaugummi unner’n Hacken.

„Uff, Glück hatt!“, reep de Fleeg, un de Sünnenkäver dröögde sik mit’n Flünken de Tranen af.

Denn trucken se kregel wieter, un de Vörjahrssünn schien op ehr daal.

*grugen* – gruseln; *hojappen* – gähnen; *Delenbreder* – Dielen- (Fußboden-)bretter; *Kraasch* (mit dunklem *a*) – *Mut* (von franz. *Courage*); *hoch in’t End scheten* – plötzlich aufstehen; *kregel* – lebhaft, vergnügt